

## Ein gutes Jahr



Daniela Huijser, Chefredaktorin

**2012** stehen Freude und Erfolg in den Sternen, zumindest bis im Dezember. Dann droht uns zwar kein Weltuntergang, es soll aber ein neues Zeitalter beginnen. So sieht es zumindest Elizabeth Teissier, Astrologin der Nation, in der «Schweizer Illustrierten». Freude und Erfolg sehen Bankanalysten und Wirtschaftsexperten kaum, wenn sie den Verlauf des Jahres vorher-sagen. Ziemlich düster sei das, was auf uns zukommen werde, ist seit Wochen zu hören und zu lesen. Düstere Prognosen mögen durchaus einen Bezug zur Realität haben, was aber sollen wir damit anfangen? Sollen wir uns ab sofort schlecht fühlen, sollen wir deprimiert sein, kein Geld mehr ausgeben und wö-chentlich Negatives befürchten? Sicher

nicht. Vielleicht sollten wir uns viel-mehr erlauben, negative Meldungen oft einfach auszublenden und zu über-blättern. Und das sein, was uns weiter-bringt: optimistisch und zuversichtlich. Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, geben wir diese Haltung gerne weiter. Der anzeiger fokussiert auch 2012 auf Positives, auf Geschichten, die Mut und Freude machen. Auf aussergewöhnliche Menschen, denen nicht unbedingt alles glatt läuft, die aber ihre Zuversicht be-halten haben. So wie in der aktuellen Ausgabe Regierungsrätin Kathrin Hilber und Handballtrainer Predrag Borkovic. Ich wünsche Ihnen ein glückliches, erfolgreiches 2012!



**Jürg Bachmann** Er hat den «St. Galler Weg» im Umgang mit Drogensüchtigen ent-scheidend mitgeprägt. Nun gibt Jürg Bach-mann nach über zwanzig Jahren das Präsi-dium der Stiftung Suchthilfe in neue Hände. Gross war das Drogenelend in St. Gallen, als die Stiftung «Hilfe für Drogenabhängige» (heute Stiftung Suchthilfe) 1989 ihre Arbeit auf-nahm. Mit Mut und Standfestigkeit verstand es Jürg Bachmann, sich gegen Extremlösun-gen zu stellen und für Einrichtungen einzuste-hen, die umstritten waren (z.B. Fixerraum, Gassenküche). Heute ist der «St. Galler Weg» schweizweit anerkannt und Jürg Bachmann ein verdienter Brodwörschträger.

**Joseph Dörig, Roland und Kathrin Dörig.** Jahrzehntelang verkauf-te Joseph Dörig an der Magnihalde Käse. Kä-se, den er im Naturkeller in Steinegg zur Reife gebracht hatte. Unterstützt wurde der heute über Achtzigjährige von seinem Sohn Roland

und dessen Ehefrau Kathrin. In den letzten Jahren war der Käseverkauf in der traditions-reichen Käsehalle für Dörigs zum Nebener-werb geworden, zu einem liebgewonnenen samstäglichen Einkaufserlebnis für Stamm-gäste. Nun ist Schluss mit dem Käseverkauf, denn die Sanierung des Naturkellers in Stein-egg stand an – doch der finanzielle Aufwand hätte sich für Dörigs nicht mehr gelohnt.

**Karl Locher** Er war schon immer ein Tüftler. Gewöhnliches Bier reichte dem Brau-er Karl Locher nicht, er kreierte ausserge-wöhnliche Sorten – heute ein Markenzeichen der Brauerei Locher. Der Brauer ging noch weiter: Er nutzte die alten Bierfässer, um dar-in Whisky reifen zu lassen. Lochers neuste Methode ist so aussergewöhnlich, dass sie Locher weltweit als einziger anwendet. Der

spezielle Whisky fand in Appenzeller Restau-rants bei einem Schluck aus dem Flachmann seine ersten Tester. Der Anfang einer Erfolgs-geschichte, die mit der Auszeichnung «Beste Schweizer Distillery des Jahres 2011» vom Whiskyguide nun bestätigt wurde.

**Werner Rhomberg** Am Silvestermor-gen, wenn alles noch schläft, streift er mit sei-ner Basler Trommel durch die Arboner Gas-sen. Der 82jährige Rentner trommelt dann die Menschen aus den Federn, damit sie den letzten Tag im Jahr nicht verschlafen. Mit sei-nem Silvestertrommeln hält Rhomberg seit vielen Jahren einen alten Brauch am Leben – früher war es üblich, dass am Silvestermor-gen die Buben Radau machten und mit Pfan-nendeckeln durch die Saurerstadt zogen. Heute sieht man das kaum mehr. Der Brauch des «Silvesterlen» ist vielerorts ausgestorben. Wir finden das schade. Damit Werner Rhom-berg auch in Zukunft tüchtig auf die Pauke haut, erhält er unsere Worscht.